

Vom Alkoholpräventionsprogramm zum Integralen Suchtpräventionsprogramm

Christian Bachmann und Manuela Meneghini,
Fachstelle Prävention & Gesundheitsförderung
Kanton Solothurn

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

1

Programm

Präsentation

1. Ausgangslage (bisherige Suchtprävention, Empfehlungen aus einer Standortbestimmung)
2. Integrales Suchtpräventionsprogramm (Ziele, Struktur, Einbettung und Steuerung)
3. Erkenntnisse aus dem Erarbeitungsprozess

Diskussion und Fragen

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

2

1. Ausgangslage

Themen und Steuerung der kantonalen Suchtprävention bisher

- Massnahmen der personenorientierten und der strukturorientierten Prävention
- Kantonale Suchtpräventionsprogramme:
 - Kantonales Alkoholpräventionsprogramm 2013-2016
 - Kantonale Tabakpräventionsprogramme 2012-2015 und 2016-17
- Kooperationsmodell NW-CH Prävention Glücksspielsucht
- Leistungsvereinbarungen, v.a. im Bereich Jugendschutz und suchtmittelunspezifischer Prävention

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

3

Empfehlungen aus der *Standortbestimmung Suchthilfe und Suchtprävention Kanton Solothurn 2017* in Bezug auf die Prävention, u.a.

- Schwerpunkte Alkohol und Tabak, daneben ein breites Angebot an substanz- bzw. verhaltensspezifischer sowie -unspezifischer Massnahmen
- Abstützen auf nationale Strategien Sucht und NCD:
 - Betrachtung der Sucht als umfassendes Phänomen
 - Abkehr von substanzspezifischen Programmen hin zu einer suchtübergreifenden «integralen» Steuerung
- Bessere Abstimmung Prävention und Gesundheitsförderung
- Lebensphasenansatz; Hauptzielgruppe Kinder und junge Erwachsene bis 25 Jahre

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

4

2. Integrales Suchtpräventionsprogramm

Definition «integral»

- Einschluss verschiedener Substanzen und Verhaltensweisen, Berücksichtigung möglichst aller gesundheitsrelevanter Politikbereiche
- Substanz- und suchtförmübergreifende Steuerung, ausgerichtet nach Lebensphasen und Zielgruppen

Zweck u.a.

Bessere Erreichung der Zielgruppen, einfachere Koordination, Nutzung von Synergieeffekten

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

5

Strukturelle Ziele Suchtpräventionsprogramm

- Sucht als umfassendes Phänomen betrachtet. Steuerung des Programms substanz- und suchtförmübergreifend.
- Programm richtet sich nicht mehr an einzelnen Substanzen und Verhaltensweisen aus, sondern an Lebensphasen und Zielgruppen.
- Bessere Erreichung Zielgruppen, bessere Koordination von Präventions-Angeboten, Nutzen von Synergien.
- Strategien und Massnahmen der Suchtprävention sind aufeinander abgestimmt und Schnittstellen sind geklärt, Programm vernetzt sich mit den anderen Gesundheitsförderungs- und Präventions-Programmen der Fachstelle:
Gewalt, Ernährung, Bewegung und Psychische Gesundheit

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

6

Fachliche Ziele Suchtpräventionsprogramm

- Menschen in allen Lebensphasen werden unabhängig von ihrem sozioökonomischen Status darin unterstützt, einen risikoarmen Umgang mit Substanzen und Verhaltensweisen zu erlernen und zu pflegen. Die Massnahmen fokussieren insbesondere auf die Jugendlichen.
- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen sind so ausgestaltet, dass süchtig machende Einflüsse eingedämmt werden und ein risikoarmes Verhalten attraktiv ist.
- Fachpersonen und Angehörige werden befähigt, Anzeichen für Suchtprobleme bei Betroffenen frühzeitig wahrzunehmen und darauf mit passender Unterstützung zu reagieren.

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

7

Struktur Suchtpräventionsprogramm

- Orientierung an den 8 übergeordneten Grundsätzen von Gesundheitsförderung Schweiz (analog kantonale Aktionsprogramme Ernährung, Bewegung und Psychische Gesundheit KAP)
 - Lebensphasenansatz:
Kindheit und Jugend; Erwachsenenalter; Alter
 - Primäre Zielgruppen: Kinder und junge Erwachsene von 0-25 Jahren und vulnerable Gruppen in kritischen Lebensereignissen (Migration, Schwangerschaft, Erwerbslosigkeit)
 - Settings: Familie, Bildung/Arbeit, Freizeit
 - Struktur mit den 4 Ebenen:
 - Interventionen/Projekte
 - Policy
 - Vernetzung/Austausch
 - Öffentlichkeitsarbeit/Sensibilisierung

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

8

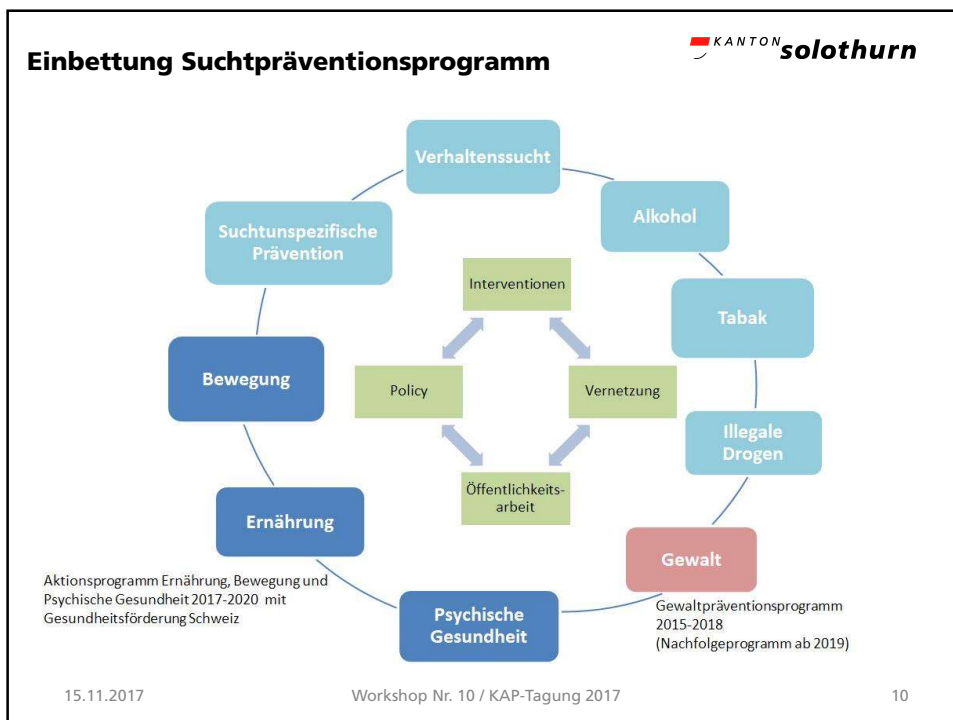
KANTON *solothurn*

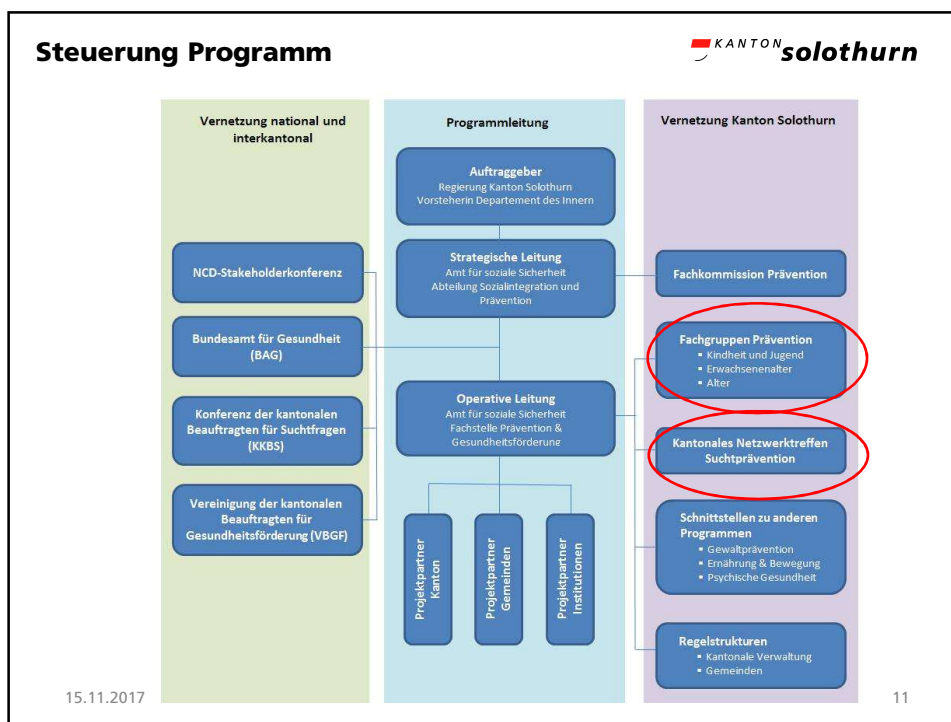
Beispiel Ziel- und Massnahmenabelle nach Lebensphasen

12.1. Lebensphase Kindheit und Jugend

Thema	Spezifische Ziele	Detailziele	Massnahmen inkl. Umsetzungsschwerpunkte auf den vier Ebenen				
			Intervention	Policy	Vernetzung	Öffentlichkeitsarbeit / Sensibilisierung	
Tabak	Einstieg in den Tabakkonsum verhindern	Kinder und Jugendliche sind über den Tabakkonsum und die schädlichen Folgen informiert und werden motiviert ein rauchfreies Leben zu führen	<ul style="list-style-type: none"> Experiment Nichtrauchen Videounterstützte Tabakprävention Rauchfreie Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> Gesetzgebung Tabak Umsetzung Programm Kinder und Jugendliche des TPF 	<ul style="list-style-type: none"> Fachgruppe Prävention Kindheit und Jugend Umsetzung Programm Kinder und Jugendliche des TPF 	<ul style="list-style-type: none"> Feel-ok.ch 	
		Kinder und Jugendliche haben keinen Zugang zu Tabakprodukten		<ul style="list-style-type: none"> Testkäufe Gesetzgebung Tabak 	<ul style="list-style-type: none"> Testkäufe 	<ul style="list-style-type: none"> Testkäufe 	
		Freizeitangebote für Jugendliche fördern ein Leben ohne Tabakkonsum	<ul style="list-style-type: none"> Midnightsports Cool and clean 		<ul style="list-style-type: none"> Fachgruppe Prävention Kindheit und Jugend 		
		Ausstieg aus dem Tabakkonsum fördern	Jugendliche werden beim Ausstieg aus dem Tabakkonsum unterstützt	<ul style="list-style-type: none"> Videounterstützte Tabakprävention Rauchfreie Lehre Beratungsstelle LLSO 			<ul style="list-style-type: none"> Partnerkampagne smokefree
		Schutz vor Passivrauchen	Kinder und Jugendliche werden vor Passivrauch geschützt	<ul style="list-style-type: none"> Rauchfreie Luft – gesunde Kinder Midnightsports Cool and clean Rauchfreie Luft – gesunde Kinder 	<ul style="list-style-type: none"> Vollzug Passivrauchschutz 	<ul style="list-style-type: none"> Fachgruppe Prävention Kindheit und Jugend 	<ul style="list-style-type: none"> Information und Dokumentation LLSO
		Kinder und Jugendliche sind über die schädlichen Folgen von Passivrauch informiert	<ul style="list-style-type: none"> Videounterstützte Tabakprävention 			<ul style="list-style-type: none"> Feel-ok.ch Information und Dokumentation der Lungenliga Solothurn 	
Alkohol							

15.11.2017 Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017 9





3. Erkenntnisse aus dem Erarbeitungsprozess

KANTON **solothurn**

Grösste Herausforderungen

- Erstmaliger Versuch eines Integralen Modells, keine Erfahrungswerte
- Das Programm baut auf 2 nationalen Strategien auf, Orientierung dadurch komplexer
- Integraler Ansatz macht eine Neuverteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der kantonalen Verwaltung, einen Umbau von Gremien und eine Anpassung von Verträgen notwendig
- Neuorientierung der Partner/innen im Feld

15.11.2017

Workshop Nr. 10 / KAP-Tagung 2017

12

Fazit aus dem Erarbeitungsprozess

- Eine Analyse der suchtpolitischen Grundlagen, Strategien und Strukturen lohnt sich zur Vorbereitung
- Die neuen nationalen Strategien Sucht und NCD stellen nützliche theoretische Grundlagen dar
- Eine Anlehnung an ein KAP bietet sich an:
 - Beispiel zur Umsetzung des Lebensphasenmodells und zur Ausgestaltung von Ziel- und Massnahmentabellen
 - Ähnliche Strukturierung der Präventions- und Gesundheitsförderungsprogramme hilft bei der Abstimmung der jeweiligen Aktivitäten
- Partner/innen im Feld reagieren positiv auf diese Weiterentwicklung der Suchtprävention

MERCI für Ihre Aufmerksamkeit!



Diskussion und Fragen